

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr. Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Abriatische und Gemeinde-Behörden.

No. 108.

Sonnabend, den 17. September 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 13 vierstigen Schulbänken, 1 Korb, 1 Schulschrank und 1 Tafelgestell soll im Wege der Submission in 2 Losen vergeben werden. Angebote sind bis

Mittwoch den 21. September cr. vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen. Nähere Auskunft erteilt **Samstag den 18. d. M. vorm. zwischen 11—12 Uhr** Herr Rektor Schröder in der neuen Schule.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Schulverbandsvorsteher.

Reigenstein, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 Zentner Kohlen (Maria-scheiner Doblhoff Mittel D) für die hiesige Schule soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote hierauf sind bis

Sonntag, den 24. September cr. vormittags 11 Uhr

bei dem Unterzeichneten, woselbst die Lieferungsbedingungen ausliegen, einzureichen.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Schulverbandsvorsteher.

Reigenstein, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Anträge auf Anfertigung von Winterholzzetteln sind gegen sofortige Zahlung von 3 Mark spätestens bis zum 20. d. Mis. beim Gemeindevorsteher zu stellen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Gemeindevorsteher.

Reigenstein.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan der Jagdgebiete aus der Jagdordnung im gemeinschaftlichen Jagdbezirk Annaburg (einschließlich Manerndorf und Stäberweide) für das Jagdjahr 1. Juni 1910/11 liegt vom 19. September bis 1. Oktober 1910 im Bureau der Ortssteuerkasse zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Gegen diese Verteilung kann jeder Jagdgenosse binnen 2 Wochen nach der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher Einspruch erheben.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Jagdvorsteher.

Reigenstein, Gemeindevorsteher.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Jagd. Die Jagd eines ganzen Tages verlief resultatlos für den Kaiser. Am Mittwoch erlegte der Kaiser jedoch einen stattlichen Ahtzehlender. — An der Stelle, wo der Kaiser in der Schorfheide seinen 30. Geburtstag erlegte, wurde ein schlichter Gedenkstein mit einer auf das Ereignis bezüglichen Inschrift gesetzt.

— Für die Unterhaltung des Polener Kaiser-schlosses wird der preussische Staat 88.600 Mark besteuern, während sonst die Unterhaltung der königlichen Schlösser aus der Privatliste bestritten wird.

— Die Fleischsteuerung. Der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer erklärte der Deputation von Vorstandsmitgliedern des deutschen Fleischer-Verbandes, die ihm am vergangenen Mittwoch eine Denkschrift über die Fleischnot darlegte, er wende der Steuerungsfrage sowie deren möglichen Lösung kein lebhaftestes Interesse zu. — Die deutliche Landwirtschaft könnte den Fleischbedarf des Reiches decken, wenn die Großgrundbesitzer sich im gleichen Maße wie die kleinen und mittleren Landwirte der Viehzucht widmen wollten. Die Verhältnisse haben es leider mit sich gebracht, daß die Stärke der Viehzucht im umgekehrten Verhältnis

zur Größe der einzelnen Besitzung von Grund und Boden steht. Hier muß Wandel geschaffen werden.

— Ueber den Empfang der Abordnung des Deutschen Fleischerverbandes beim preussischen Landwirtschaftsminister teilt die „Allgemeine Fleischerzeitung“ noch folgendes mit: Die Audienz, der außer dem Unterstaatssekretär Küster noch mehrere Regierungsbeamte beiwohnten, hatte eine Dauer von 2 1/2 Stunden. Die Abordnung legte dem Minister die Vorschläge des Verbandes zwecks Abhilfe der Fleischnot vor. Der Minister jagte eine wohlwollende Prüfung der vorgebrachten Wünsche zu. Eine ausführliche schriftliche Beantwortung will der Minister in einigen Tagen geben. Er bemerkte jedoch, eine weitere Dämpfung der Grenzen für die Einführung lebenden Viehes werde wohl nicht in Frage kommen, weil diese dem Notstand nicht abhelfen werde.

— Protestversammlungen gegen die Kaiserreden in Berlin. Im Namen der drei freisinnigen Parteien hatte die Volkspartei am Sonntag mittag eine Versammlung nach der Brauerei Friedrichshain berufen, um zu den letzten Kaiserreden Stellung zu nehmen. Die Abgeordneten Dr. Wiemer, Fischbeck und Konrad Hausmann nahmen zu den Reden Stellung. Abg. Geheimer Justizrat Dove führte aus: Kein Schwarzfischer in des Wortes schwärzester Bedeutung hätte die Entwicklung voranzutreiben können, die wir seit 1870 genommen haben. Die ausschlaggebende Partei ist das Zentrum mit Hilfe der Konservativen. Der ostpreussischen Philosophen des Reichstagslers mit seinen gottgewollten Abhängigkeiten stellen wir das Wort des frommen Patrioten Wendt entgegen: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte! Wir sollen unsere völkischen Eigenarten bewahren. Die Chinesen fangen allmählich an, ihre völkische Eigenart, den Joch, aufzugeben. Nur ein guter Christ soll ein guter Deutscher sein können. Da denken wir an das Wort Kaiser Friedrichs III., der gesagt hat, daß 1870 alle ihre Schuldigkeit getan haben. — Das Frankfurter sozialistische Massenmeeting,

8) Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Böhler wußte es einzurichten, daß das junge Mädchen nur äußerst selten das Haus verließ, und wenn es geschah, immer begleitet er es als zärtlich besorgter, Vormund und Beschützer. So sehr sie ihm auch merken ließ, wie zuwider ihr dies sei, er kümmerte sich nicht darum. Unter diesen Umständen war natürlich an ein Zusammentreffen mit Hermann nicht zu denken.

Nöschen lebte nur den traurigen Erinnerungen an die geliebte Mutter. Fort und fort rief sie sich jenen Abend ins Gedächtnis zurück, wo die Selbige ihr ein schönes, silberbeschlagenes Kästchen überreicht hatte, das ihr früher nie zu Gesicht gekommen war.

„Bewahre dies als dein kostbares Eigentum, mein liebes Kind,“ sprach sie dabei nehmütig, als ahnte sie, das es bald Abschied zu nehmen galt von allem. „Daß es niemand von dir, hört du, niemals, vertraue es niemanden an, wer es auch sei.“

Nach kurzer Pause fuhr sie fort: „Mein Braut-schmuck ist darin, ich trug ihn an meinem Hochzeitstagen und bei trohen längt veranfauchten Festen. Dein Vater schenkte mir denselben, als wir noch glücklich waren. Auch sonstige wertvolle Familienerbstücke, und den von Tante Aurelia ausgefallenen, für dich hochwichtigen Schein birgt der kleine Kasten. Dies alles gehört dir, du besitzt nichts mehr, wenn

es verloren geht oder gestohlen wird; denn den kleinen Rest unseres einseitigen Vermögens braucht Waldemar zur Vollenbung seiner Studien. Tante Aurelia sprach zwar einmal davon, dieselben zu bezahlen, doch scheint sie es vergessen zu haben, und ich will sie nicht daran mahnen.“

Es lag ein ungemein trauriger Ausdruck in dem Gesicht der Mutter, als Nöschen das Kleinod nach ihren Stücken trug, wo es sorgfältig eingeschlossen wurde.

Einige Wochen waren seitdem vergangen. Böhler hatte sich einen, nach seiner Meinung vor-züglichen Plan ausgedacht, stieß jedoch bei Aurelia auf entschiedenen Widerstand.

„Arthur, ich bitte dich, quäle das Kind nicht, wenigstens jetzt nicht,“ flehte sie dringend.

Er stampfte zornig mit dem Fuße auf.

„Du bist doch unverweifelich,“ fuhr er wild die Frau an, die seutzend schwieg.

Er besah nämlich einen Onkel, der Förster war. Derselbe lebte mit seiner Gattin auf einer einsamen Försterei mitten im Walde. Dorthin wollte Böhler sein Bündel bringen, denn seitdem verirrte sich ein Fremder nach dem etwas abseits gelegenen, wenig bekannten Hause. Und wenn es gelang, Nöschen dort unterzubringen, so war man wenigstens für einige Zeit der Sorge los, es möchte sich einer in das reizende Mädchen verlieben und es zu seinem Weibe begehren.

„Du bist so blaß, mein Töchterchen,“ sagte Böhler deshalb eines Tages, als Nöschen sich eben anschickte, nach dem Friedhof zu gehen, „du brauchst

unbedingt frische duftige Waldbluft, damit du wieder rote Waden bekommst; am Ende wirst du mir noch krank, und ich werde dafür verantwortlich gemacht. Ich will daher an meinen Onkel schreiben, und zwar heute noch, daß er dich einige Zeit bei sich aufnimmt; er tut es sicher gern. Die beiden Asten werden erfreut sein, wenn ein wenig Ab-wechslung in ihre Einsamkeit kommt, und dir tut die Nähe die du dort findest, sehr gut.“

Nöschen ließ ihn ruhig aussprechen. Ihr Gesicht war noch bleicher geworden, und die Augen richteten sich mit verwundertem Ausdruck auf den Sprechenden, der gespannt ihrer Antwort wartete. „Ich bitte Sie, was soll ich jetzt, im Winter, dort machen?“ entgegnete das Mädchen langsam doch fest. „Leberdies fühlte ich mich vollkommen wohl, Sie können meiner Gesundheit wegen un-besorgt sein.“

Böhler wandte sich ab, um seinen aufsteigenden Zorn zu verbergen. In das Gesicht war eine flam-mende Röde gestiegen, es zeigte einen bauerfälligen Ausdruck.

Nur schwer fand er seine Gelassenheit wieder; etwas gereizt klang es, als er sich, seinem Mitleid, die inzwischen mit bebenden Fingern die schwarzen Handschuhe zugeknöpft hatte, wieder zuwandte:

„Du solltest meinen wohlgeleiteten Rat nicht so ohne weiteres von dir weisen, überlege ihn doch erst, er wäre nicht so übel.“

„Nur und gut, ich will jetzt nicht fort,“ unter-brach Nöschen heftig den Sprechenden, „mir steht doch hoffentlich noch die Entscheidung darüber zu,

das in Frankfurt a. M. stattand, war von etwa 20 000 Personen besucht. Es sprachen Jaures, (Paris), Keir Gardie (London), Wandervelde (Brüssel), Klöppel (Wien), und Klara Zetkin (Stuttgart) gleichzeitig von fünf in dem Riesengarten des Tivoli verteilten Tribünen über die Kulturgemeinschaft des internationalen Proletariats. Das rechte Interesse unter den Rednern fand naturgemäß Jaures. Er verurteilte scharf den Krieg von 1870, durch den der César Frankreich an den Rand eines Abgrundes getrieben hätte. Das Proletariat müsse danach streben, die kapitalistische Korruption zu zerbrechen, das Mißverhältnis zwischen der geistigen und ethischen Verwendung des Volkes und seiner politischen Lage aufzuheben. Aufgabe der Sozialdemokratie sei es, für das allgemeine Wohlfahrt in den Stadtverwaltungen und den Landtagen zu kämpfen, für eine richtige Vertretung der wahren Macht des Volkes im Reichstage und für den Fall der preussischen Hochburg der Reaktion zu sorgen. Keir Gardie wies auf das gute Einvernehmen zwischen der deutschen und englischen Arbeiterchaft hin, und zwar in englischer Sprache. Seine Ausführungen wurden zum Schluß von Frau Zetkin überleitet, die darauf sehr heftig gegen die letzte Kaiserrede polemisierte. Wandervelde sprach nur wenige Minuten. Der Redner beschäftigte sich mit den Beziehungen zwischen kulturellen und sozialen Fragen. Klöppel (Wien) präziserte die Stellung der österreichischen Sozialdemokratie zu den anderen Parteien. Er schloß mit einem Hoch auf die „kulturspendende“ internationale Sozialdemokratie.

Das Luftschiff „L. 3. VI“ durch Feuer zerstört.

Die Unglückschronik der Zepplin-Schiffe ist um einen traurigen Fall vermehrt, der besonders schmerzhaft anmutet, weil diesmal nicht Wind und Wetter die Katastrophe hervorriefen, sondern das stolze Fahrzeug in seiner Halle einer unheilvollen Explosion zum Opfer fiel. Das Passagier-Schiff L. 3. 6, das bekanntlich an Stelle des gestrandeten „Deutschland“ eingestellt wurde und in jüngster Zeit so schöne Erfolge erzielte, wurde von den Flammen zerstört, nachdem es wegen Motordefekts nach dem Heimatshafen Dos hatte zurückkehren müssen.

Das (Baden). Infolge einer Explosion der hinteren Gondel des L. 3. 6 fing die Umhüllung des Luftschiffes Feuer. Das Luftschiff war innerhalb weniger Minuten völlig vernichtet. Das Dach der Halle hatte ebenfalls Feuer gefangen, das aber gelöscht werden konnte. Vier Mann der Besatzung erlitten Verletzungen. Einem Mann verbrannten die Kleider auf dem Leibe.

Der offizielle Bericht, den die Leitung des Luftschiffes ausgab, lautet wie folgt: Das Feuer entstand in der hinteren Gondel, wo Leute damit beschäftigt waren, mit Benzol, das sich naturgemäß in offenen Gefäßen befand, das Getriebe zu reinigen. Dies Benzol fing aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer; die Flammen schlugen hoch empor und erfasen trotz aller Löschversuche das Luftschiff selbst. Das Gas begann zu brennen und breitete sich über das ganze Luftschiff aus, das in etwa 10 Minuten langsam niederbrannte. Hölle und Gaszellen sind völlig zerstört, lediglich die Motore sind unversehrt geblieben.

Die geistige — letzte — Fahrt des L. 3. 6 nach Heilbronn mußte infolge Motordefekts unterwegs

abgebrochen werden. Das Luftschiff kehrte deshalb nach Dos zurück, wo es glatt landete. Die Fahrt war die erste, die nicht programmäßig durchgeführt werden konnte, nachdem L. 3. 9 an achtzehn Fahrtagen bei jedem Wind und Wetter 34 Passagierfahrten ausgeführt hat. Die gesamte Strecke, die bisher zurückgelegt wurde, beträgt rund 3100 Kilometer, trotz teilweise recht ungünstigen Wetters. Mehr als 300 Passagiere wurden befördert. Die durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit betrug 47 km.

Das Luftschiff L. 3. 6 ist daselbe, welches, als es noch die frühere Bezeichnung L. 3. 3 trug, Ende August und Anfang September vorigen Jahres auf der Rückfahrt von Berlin bei Bülzig strandete. Bei Bülzig und Bitterfeld wurde es von vielen unterer Veler in Augenschein genommen. Das Luftschiff ist etwa 15500 Kubikmeter groß, 136 Meter lang und hat einen Durchmesser von 13 Metern. Für die Passagierfahrten wurde im Mittelgang eine kleine Kabine eingebaut. Mit dem Grafen Zeppelin, der drei seiner Luftschiffe in so kurzer Zeit zugrunde gehen sieht, wird man überall lebhaftes Mitleid haben. Den Mut des Alten wird freilich auch dieses Unglück, das nur noch ein intaktes Luftschiff seines Systems übrig läßt, den „L. 3.“ in Metz, nicht brechen.

Das zerstörte Luftschiff L. 3. 6 ist bei zwölf Versicherungsgesellschaften mit 480 000 Mark versichert. Die Deutsche Luftschiffbau-Gesellschaft, die bekanntlich in Frankfurt a. M. domiziliert ist, trägt den Reichsadnen von 120 000 M.

Vokales und Provinzielles.

— Es herbitell! In unsere Heimat zieht ganz allmählich der Herbst ein. Das lastrüne Kolorit der Bäume und Sträucher beginnt, namentlich von den Spitzen der Zweige herein, sich zu verändern und in verschiedenen abgetönten Gelb überzugehen. Es reifen in den Gärten die Früchte, die Halmstängel färben sich braun und der schlauere Häher unternimmt seine Beutezüge. Besonders herrlich leuchtet der Ahorn im herbstlichen Zitronengelb seiner großen, schön geformten Blätter. Für Pilzjäger ist der Tisch noch immer reich gedeckt.

OC. Die Gerichtsferien haben mit dem 15. September ihr Ende erreicht und sind von diesem Tage ab in den Hallen der hl. Justitia die Geschäfte in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Aus dem Schuldienste der Provinz. Die Kgl. Regierung ernannte 11 Parrer zu Ortschulinspektoren, stellte 2 Lehrer und 1 Lehrerin auftragswegweise an und 9 Lehrer und 3 Lehrerinnen einmündig an, darunter Lehrer Schürmer in Elster und Zwiebel in Naundorf. Endgültig wurden 55 Lehrer und eine Lehrerin angestellt. In andere Bezirke traten 7 Lehrer über, darunter Lehrer Habne aus Labrun. In den Ruhestand traten 2 Lehrer. Offene Lehrstellen sind 27 ausgehoben, unter ihnen: Labrun (Brettin I).

Donnerstag, 14. Sept. Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete am Freitag nachmittag der Korbmachereister W. Schirm den 3-jährigen Sohn des Arbeiters Kanegki. Der Kleine spielte auf dem Hofe des Bäckereimeisters W. Knöfler in der Mülhstraße und lief auf der morrischen Brunnenbedeckung herum. Plötzlich brach er durch und stürzte in die Tiefe. Mit Hilfe einiger beherrzter Männer gelang es dem Schirm mittels Ginstreifen das Kind lebend aus dem nassen Element zu retten.

Liebenwerda, 15. Sept. Die hiesige Schützen-Gilde beabsichtigt, im Jahre 1912 das Jubiläum ihres 525-jährigen Bestehens festlich zu begehen.

daß er überhaupt das werde, wonach er so eifrig strebte, ein vielgeluchter, gut bezahlter Arzt? Und wenn er es nicht würde, was dann? Das hing nicht allein von ihm ab, sondern von allerlei verschiedenen Umständen und glücklichen Zufällen. Wenn es ihm nicht gelang, das Vertrauen seiner Mitbürger zu erringen, so konnte an eine Heirat nicht gedacht werden.

Nöschchen mußte sich allerdings gestehen, daß er Recht hatte. Es hieß eben geduldig aussharren, einmal mußte doch die Zeit kommen, wo er sagen würde: „Nun ist es so weit, daß ich Dir ein Heim bieten kann.“ Und sie würde ihm jubelnd folgen, dann war alles gut.

Das Leben im Hause Böblers war so ungemütlich als möglich. Es fehlte eben die Liebe, die alles verächtet und dem Leben erst den rechten Wert gibt. Die beiden Ehegatten gingen sich aus dem Wege, so viel sie immer konnten, das eine hier, das andere dort, jedes suchte sein eigenes Vergnügen. Aurelia besuchte ihre vielen Freundinnen, Kaffeekränzchen und dergleichen, während ihr Mann die Zeit im Klub, wo er regelmäßig jeden Abend verkehrte, bei Kartenpiel und lustigen Gelagen verbrachte. Er ließ seinen Freunden Geld gegen hohe Zinsen, spekulierte auch gern an der Börse, wo er schon recht ansehnliche Summen verloren hatte, so daß das Kapital ganz bedeutend zusammengeschnitten war. Davon hatte jedoch keine Frau keine Ahnung, da er immer von seinem großen Verdienst prahlte. Hätte sie genutzt, daß nicht einmal mehr die Hälfte ihres eingebrachten Geldes vorhan-

darleben, 13. Sept. Einen Riesenerntlich erntete der Besitzer Fechner in seinem Garten. Der Nettich wog 5 Pfund 300 Grammen.

Ummendorf, 13. Sept. (Der reiche Mann ohne Einkommen). Der fgl. Domänenpächter Oberamtmann Dr. Ernst Mittag hat ein Gut von 8000 Morgen in Westpreußen gekauft und ist dahin übergesiedelt. Hier zahlte er weder Einkommensteuer, noch trug er etwas zu den Schulden. Kirchensteuern und Armenlasten bei. Alle die Mittel, ein 8000 Morgen großes Gut zu kaufen, belag er.

Spänningen (Altmark), 13. Sept. Ein probates Mittel, um alku süß- und trinkste Gäfte nach Hause zu bringen, wandte der Gafwirt im benachbarten Dorfe N. an. Mit allen Zeichen der Angst und Aufregung künzte der Braue ins Gafzimmer mit dem alarmierenden Aufse: „Is Füler, is Füler, int Moabersböb löit of all. Wenige Sekunden später war die Zecher im Dunkel der Nacht verschwunden und der Wirt — im erlehnten Aufbeute.

Wittenberge, 13. Sept. In Bad Wilsnack lodte ein 7-jähriger Knabe das 2-jährige Söhnchen Herbert des Buchhalters Froppe nach einem Kartoffelfelde, entlebdete es dort, stieß es in eine Grube und begrub es dann, unter Erdmassen und Kartoffelkraut lebendig. Frau Froppe fiel das lange Ausbleiben ihres Kindes auf. Von Angst getrieben mochte sie sich auf die Suche; aber ohne Erfolg. Schließlich ließ ihr ein, daß sie den 7-jährigen Jungen mit ihrem Kleinen zusammen gesehen hatte. Sie schickte daher zu dem Knaben und ließ ihn fragen, ob er nicht wisse, wo der kleine Verberbt wäre, er solle für seine Lustkunst was schönes bekommen. Darauf bot sich der Junge als Führer an. Im Weiden der Frau Froppe begann er auf einem Kartoffelader in der Erde zu buddeln. Ein schredlicher Anblick bot sich der Frau: halb erstickt, das Gesicht entstell, mit schwarzen Flecken, lag ihr Liebling in der bloßgelegten Grube. Anfänglich glaubte der jugendliche Verberber, legte aber später seinem Lehrer gegenüber ein unmaßfendes Geständnis ab. Der Zustand des vergrabenen gemessenen Kindes ist befriedigend. Der Täter wird voraussichtlich einer Erziehungsanstalt überwiesen werden.

Gollnow, 13. Sept. Im Gelände der pommerischen Divisionsmandier geriet ein Knabe unter die Pferde attackierender Ulanen. Er wurde schwer verletzt und starb nach kurzer Zeit.

Erfurt, 13. Sept. Von einem schweren Unfall wurde der hiesige Fleischermeister August Stern betroffen. Er hatte auswärts eine Kuh nebst Kalb gekauft. Als er durch Urbich fuhr, glitt die schwere Kuh derart auf die Seite, daß der Wagen umstürzte und zerbrach. Eine Nachschleife gerstmetterte das rechte Bein des Meisters.

Eisenberg, 12. Sept. In der Sonntagnacht wurde ein Bahnwärter in seinem Wärterhäuschen unterhalb der Station Dorndorf niedergeschlagen und beraubt. Der auf die Fahrtre gelegte Polizeihund aus Würfel stellte zwei Arbeiter, von denen einer eingeklinkt, an der Tat beteiligt zu sein. Der andere leugnet noch, doch ist er auch sicher mit beteiligt.

Vermischte Nachrichten.

Eine schicksalsreiche Kirche besitzt Salzwebel in dem ältesten Gebäude der Stadt, der St. Lorenzkirche. Sie war ein Jahrhundert nach der Reformation als Böttcherwerkstatt vermieet. 1692 wurde sie zum Salzmagazin umgewandelt, weshalb sie noch heute im Volksmunde den Namen „Salzkirche“

zu tun und zu lassen, was ich will, und wenn ich Ihnen etwa zu Last falle, bitte, sagen Sie es ungeniert, dann ziehe ich aus: was ich brauchte, das kann ich leicht verdienen.“

„Was du doch gleich auffährst! So war es keineswegs gemeint, mein Kind.“ beänstigte Böbler, etwas erschrocken, das Mädchen, das sich der Tür zuwandte.

„So warte doch einen Augenblick, ich begleite dich!“ rief er der Forteilenden nach.

Nöschchen leuzte. Wäre nur Hermann nicht, mit Freunden würde sie von hier fortgehen, irgend wohin, um die Nähe des ihr verhassten Menschen, die ihr immer unerträglich wurde, nicht mehr erdulden zu müssen.

Aber so — die Hoffnung auf ein zufälliges Zusammentreffen, wo man einen Blick, ein Wort von dem Geliebten erbalden konnte, war das Einzige, was sie hier zurückhielt. O, daß er so stolz und hochmütig ihr Anerbieten zurückwies, von ihrem Gelde, das ihr nach Tante Aureliens Willen am Tage der Hochzeit ausbezahlt werden sollte, einsteilen seine Schulden zu bezahlen und davon zu leben, bis seine Praxis groß genug war, eine Familie zu ernähren.

Nöschchen hatte Hermann diesen Vorschlag vor Kurzem brieflich gemacht, doch er wollte davon nichts hören. Durch eine ihrer vertrauten Freundinnen hatte sie die Antwort erhalten, daß er nie und nimmer darauf eingehen werde, er wolle aus eigener Kraft sich emporarbeiten, nicht durch fremde Mittel. Und wer könnte die Garantie übernehmen,

den sei, sie hätte gewiß nicht so ruhig dahingelebt. Böblers haushälterisches Sorgen ging jetzt dahin, den inbalschweren Schein, den Nöschchen besaß, an sich zu bringen. War derlebe erst in seiner Hand, dann mochte sie sehen, wer er ihr zu ihrem Rechte verhalf, dann würde auch kein Mensch ihn zwingen können, das Geld herauszuzahlen, aber es galt, vorsichtig zu handeln, nur mit List konnte hier etwas ausgerichtet werden.

Eines Tages war Böbler wiederum — wie dies oft geschah — mit Nöschchen, ohne auf dem Wege ein Wort gewechselt zu haben, nach dem Friedhofe gegangen, wo das Mädchen einen neuen Kranz auf das Grab der Eltern legte.

Auf dem Heimwege fragte Böbler scheinbar gleichgiltig, nur um etwas zu sagen: „Du beharrst doch deine Schmutz- und Kostbarkeiten sorgfältig auf, mein Kind? Man hört heutzutage so viel von Einbruch und Diebstahl, daß man ordentlich ängstlich wird.“

Ein lauernder Seitenblick streifte dabei das ruhig dahingehende Mädchen, das ebeno gleichgiltig erwiderte: „Seien Sie ohne Sorge, ich habe nicht viel aufzubewahren; bei mir wird auch keiner etwas suchen, und wenn es der Fall wäre, würde er schwerlich etwas finden, weil ich meine Schätze in der Kammode sicher verschlossen habe.“

Diese Mitteilung genigte Böbler, er suchte eine heitere Unterhaltung anzuknüpfen, und brachte das Mädchen unter fortwährendem Gepolcher nach Hause, so daß Nöschchen über die merkwürdige Redseligkeit ihres Vormundes im Fortwährend war

Verwundung folgt.

führt. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts, im Feuerungsjahr 1849, benutzte man die Kirche als Strohstapelkammer, und dann ward sie der damals in Salzbede liegenden Artillerie als Kanonenschuppen übergeben. 1859 verkaufte der Magistrat die Kirche an den bischöflichen Stuhl in Paderborn, und seit 1870 wird sie wieder als katholische Kirche benutzt. Am 11. September wurde unter Beteiligung ausmänniger Rösche die 40. Wiederkehr des Tages gefeiert, an dem das Gebäude wieder seiner ursprünglichen Bestimmung als Gotteshaus zurückgegeben wurde.

Sein Geschützproben verunglückt. Auf dem Krupp'schen Schießplatz Langerhütte wurde ein Schnellfeuergeschütz auf seine Treffsicherheit geprüft. Mäßig verlagte die automatische Schnelladevorrichtung. Während die Bedienung des Geschüzes beschäftigt war, den Fehler zu beheben, explodierte plötzlich ein Geschöß. Ein Monteur wurde auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt, und zwei weitere kamen mit Fleischwunden davon. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus nach Stendal gebracht, wo einer seinen Verletzungen erlag. Ein zweiter Verletzter befindet sich noch in Lebensgefahr.

Ein großer Gauner verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Geldganten Margolin in Berlin, der nach Begehung von Betrügereien in Höhe von 250000 Mk. nach dem Auslande geflüchtet war, am Sonnabend nachmittag in Petersburg zu verhaften. Mit ihm wurde auch seine Geliebte, die Kabarettfängerin Erna Fiedrich die bei den Betrügereien die „Dame in Trauer“ gespielt hat, festgenommen. Das Paar hatte es verstanden, die Polizei über seine Reise irre zu führen; aber ein zufälliges Zusammenreffen mit einem früheren Bekannten Margolins in dem Hotel „L'Europe“, wo beide abgefragt waren, wurde ihm zum Verhängnis. Von deutscher Seite wird jetzt die Auslieferung des Verbrechenspaars beantragt werden.

Ghedrama. Montag nachmittag wurde in der Bastianstraße zu Berlin ein verhältnismäßig noch junges Ehepaar infolge von Gasvergiftung tot aufgefunden. Es war zwischen den beiden zu einem Streite gekommen. Während der Mann schlief, hatte die Frau im Schlafzimmer die Gashähne geöffnet, Fenster und Türen geschlossen und sich dann selbst schlafen gelegt.

Die Halsschlagader durchschnitten. Am Sonntag nachmittag raste ein junger Burke in ein ertlichen Hause in der Humboldtstraße zu Breslau die Treppe hinab. Dabei stürzte er mit dem Kopf in die Glascheibe der Windfangtür. Er durchschnitt sich die Halsschlagader und starb an Verblutung.

Die Cholera ist in Spanien trotz aller Vorsichtsmaßregeln noch nicht erloschen. Gestern morgen

wurden durch die bakteriologische Untersuchung bei der Krankenschwester Tied, die die erkrankte Familie Sarnow in der Isolierbaracke pflegte, Choleraabzissen festgestellt. Auch an der Unerlebe ist jetzt ein Cholerafall festgestellt. In Freiburg wurde ein aus Hamburg angekommener Schiffer in die Isolierbaracke gebracht.

Den Kolliduhlfäusern in Berlin sind die Flügel etwas beschritten worden, sie dürfen bestimmte Hauptstraßen, so z. B. die Friedrichstraße, die Leipziger Straße und unter den Linden nicht mehr passieren. Der Kolliduh-Sport hatte auch in der Lat Auswüchse gezeitigt, so daß die Sicherheit der Fußgänger, falls sie nicht über eine offenartige Behendigkeit verfügten, arg gefährdet war.

Von der Schulden-Prinzeß, König Leopolds Tochter Prinzessin Luise von Belgien, hört man wieder einmal etwas, natürlich — Finanztechnisches. Die Schulden der Prinzessin ihrem geschiedenen Gemahl, dem Prinzen Philipp von Koburg, gegenüber sind jetzt auf 2171270 Kronen festgestellt worden. Der Prinz ist dagegen verpflichtet, seiner ehemaligen Gemahlin eine Rente von 7000 Kronen pro Monat zu zahlen.

Selbstmord eines Brautpaares. In einem Gehöft bei Radbruch in der Nähe Hamburgs wurde ein Brautpaar erschossen aufgefunden, die Verhältnisse wurden als die eines Herrn Waldmüller und eines Fräulein Orienberg festgestellt.

Die Wiener Gemeindebehörden beschloßen einstimmig, die Regierung um die Zulassung gezeuerten argentinischen Fleisches zur Lieferung der Feuerung zu eruchen.

300 Häuser eingekerkert. Zarizyn, 12. Sept. Einer Feuersbrunst, die seit 3 Uhr nachmittags in der Vorstadt Kawtas wüthete, sind bis zum Abend bereits 300 Häuser zum Opfer gefallen, 4000 Einwohner sind obdachlos. Die Holzkapel am Ufer der Wolga sind bedroht.

Explosion in einem Arsenal. In dem Regimentsarsenal zu Santo Estevao unweit Lissabon hat eine schwere Explosion stattgefunden. In dem Arsenal lagerten 20 Tonnen Schießpulver, 80000 Patronen und 2000 Artilleriegeschosse. Es entstand eine große Panik. Zwölf Personen, darunter acht Soldaten, wurden verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

Durch flüssige Eisenkladen verbrannt. Als gestern das Automobil des Bauunternehmers Lefterhaus von Chicago mit großer Geschwindigkeit an den Wisconsin Stahlwerken vorbeifuhr, traf es auf einen mit glühend flüssigen Eisenkladen gefüllten Stahlwanne, dessen Inhalt sich über das Automobil ausgoß. Lefterhaus sowie zwei Frauen wurden als verkohlte Leichen, eine dritte Frau schwer verletzt hervorgezogen.

Berlin, 15. Sept. Als Choleraverdächtig sind der 29 Jahre alte Ingenieur Meyersberg und seine Wittwahafterin eingeliefert worden. Meyersberg war erst vor fünf Tagen aus dem Orient zurückgekehrt. Ferner wurde eingeliefert der 24 Jahre alte Mellner Julius.

Breslau, 12. Sept. An der schlesisch-russischen Grenze überfiel eine 50 Mann starke Zigeunerbande zwei Güter und zwei Gasthöfe. In dem Kampfe zwischen den Ueberfallenen und den Räubern blieben sechs Personen auf dem Platze. Zur Fortschaffung der Beute brauchte die Bande drei Wagen. Polizei und Militär nahm die Verfolgung auf. Ueber den Erfolg ist noch nichts bekannt.

Thorn, 10. Sept. In Alexandrom wurde ein Ausländer festgenommen, der einen Koffer mit doppeltem Boden und 150000 Rubel gefälschtes Papiergeld mit sich führte. Seine Begleiterin wurde ebenfalls festgenommen und nach Warschau gebracht. Hundert Rubel hatten beide bereits „umgesetzt“.

Gotha, 11. Sept. Eine entsetzliche Familienszene. Der Fleischer Hans, der schon länger mit seiner Frau in Unfrieden lebte, geriet, wie es heißt in der Trunkenheit, anläßlich eines Streites mit seiner Frau, wie der „Erf. Allg. Anz.“ meldet, demagen in Erregung, daß er in blinder Wut auf die Frau losschlug, so daß sie bald betäubungslos in der Stube lag. Da die Frau auf mehrmaliges Zurufen nicht antwortete, glaubte der Mann, sie sei tot. In seiner Bestürzung griff er zum Revolver und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Nachdem der verhängnisvolle Schuß gefallen, erwachte Frau Hans aus ihrer Ohnmacht. Der Mann hinterließ außer seiner Frau fünf Kinder.

Bernau, 12. Sept. Nach antizipierten Feststellungen sind bei einem hier erfolgten Eisenbahnunfall außer dem Lokomotivführer und dem Zeiger der Zugführer und drei Passagiere getötet worden.

Paris, 12. Sept. Prinz Georg von Serbien hat von der Erlaubnis des französischen Marine-ministers Gebrauch gemacht und bei Calais ein Unterseeboot bestiegen. Der Prinz hat nunmehr Frankreich verlassen. Er gedenkt jedoch wieder nach Frankreich zurückzukehren, um hier aviatische Studien zu machen und Piloten für Serbien anzuzubereiten, vorausgesetzt, daß sein Vater und die serbische Regierung sich damit einverstanden erklären.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche: Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Katholische Kirche: Sonntag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßh. Langguth.
Katholische Kirche: Sonntag früh 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte, ebenso am Abend vorher von 7 Uhr ab.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend den 17. September 1910 nachmittags von 1 Uhr ab versteigere ich im Gasthof zum Goldenen Ring in Annaburg

1 Ladentisch mit Schubladen, 2 Waren-Negale, 1 Posten Stoffe, Strumpfwolle und Füllspigen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Gerichtsvollzieher in Pretzin.

Ein Schlüssel ist Donnerstag abend verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein fast neuer Göpel, 1 Dreschmaschine mit Schüttelezug verkauft
Gastwirt Schulzig in Hohnoorf.

Bei Grnte, Acker-, Feld- und landwirtschaftlichen Arbeiten kann viel Geld erspart und verdient werden, durch Verwendung von pflastermüden jungen Pferden, die bei solchen Arbeiten wieder neu werden. Sofort verkauflich 300 Stück aller Rassen a 300—600 Mk. durch Carl Simon, Charlottenburg, Rajanstraße 16. Bahnhofsstation: Zoologischer Garten. Versand auf Frachttarif ohne Begleiter.

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein für Annaburg u. Umg., e. G. m. b. H.

Mittelstraße 30
empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das angelegentlichste:

MAGGI'S WÜRZE
— Probefläschchen 10 Pfg. — zur augenblicklichen Verbesserung schwacher Suppen, Saucen, Gemüse, Salate usw.

Wohnung,

2 Stuben und Küche, per sofort oder später zu vermieten.
A. Reich.

Ein Ziegenbock

steht zum Decken bereit.
Ernst Springer, Ackerstraße 15.

Ein Wohnhaus

(Eckhaus) nebst leicht auszubauender Werkstelle, Stall, Garten und eventl. 2 1/2 Morg. Acker und Wiese zu verkaufen. Antrag. unt. H. 10 befördert die Exped. d. Bl.

Rund-Mais	Mk. 8.00
Maischrot	8.50
H. Roggenkeie	6.00
bei 10 Ztr. Abnahme	5.80
gewaschl. Roggenkeie	5.50
bei 10 Ztr. Abnahme	5.30
Weizenschalen	5.50
Gerste	6.50
Kartoffeln Hubbe	8.50
Kraut	0.80

bei größeren Posten billiger. Bestellungen erbittet durch Postkarte.
Adolf Weichott, Pretzin.

Die Damenwelt

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, feinen Teint.
Alles dies erreicht

Streckenpferd-Gliemilich-Seife v. Bergmann & Co., Raddehof Preis à Stück 50 Pfg., ferner ist der Gliemilich-Cream Dada ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pfg. bei: Apotheker Schmorde, Otto Schwarze, J. G. Hollmig's Sohn.

Das 6. u. 7. Buch Moses

das Geheimnis aller Geheimnisse, magisch-sympathischer Hauszaub. hat Mk. 7.50 nur Mk. 3.—, Nachnahme 25 Pfg. mehr. Interessanter Bücher-Katalog gratis.

G. Engel, Berlin 84. Potsdamerstr. 131.

Kremmling's Kinderziehbäck

„Comtesse“ à Paket 10 Pfg. empfiehlt

O. Schwarze, Drogenhandlg.

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben in der Buchdruckerei Germ. Steinbeiß.

Feinsten 1910er Sauerkohl,

à Pfund 10 Pfg., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Kochstärke „Isolde“

Stärkeflecke unmöglich.

Durch Kochen erzielte dünnflüssige, wasserklare Lösung der Stärke, bringt in die Gewebefasern, ein Ankleben der Stärke daher gänzlich ausgeschlossen. Kochstärke „Isolde“ gibt den Sachen eine neue Appretur. Zu haben bei:

O. Schwarze, Drogenhdlg.

Reputationssfluid,

vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pfg., 1.25 Mk. und größer hält vorrätig die

Apothete Annaburg.

Alte Kartoffel-Säde

hat zu verkaufen

J. G. Hollmig's Sohn.

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker Berlin NO. 45, Neue Königstr. 2.

Postpaket-Aufklebezettel

hält vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

Thür Kunstfärberei

Königsee

Chemische Wäscherei

und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.

Hochmoderne Farben.

G. Albrecht, Annaburg.

Cacao

das Beste für den Magen von W. Brammann, Radebeul-Dresden in 1/2 Pfd.-Paketen zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Jede Woche frischgeröstete Kaffee's

in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Emmenthaler Gdamer Camembert-Limburger Käse

und ff. Landkäse empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Biomalz,

ärztlich empfohlenes, natürliches Kräftigungsmittel, à 1/2 Dose 1.00, à 1/4 Dose 1.90 Mk. empfiehlt

O. Schwarze, Drogenhandlung.

An die rechtzeitige Bestellung
von
Thomasmehl
zur Düngung der
Herbstaaten u. Futterfelder
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphat-Fabriken
G. m. b. H. Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Die Bierhandlung
von **H. Vollmann** in Annaburg

empfeilt folgende **Biere** und **alkoholfreien Getränke** zur gefälligen Abnahme. Lieferung erfolgt frei Haus.

Köftriger Schwarzbier	20 Flaschen	3.00 M.
Gräberbier	20 "	3.00 "
Böhm-Lagerbier	30 "	3.00 "
(Hoflieferant Sr. Maj. des Königs)		
Wartenburger, hell oder dunkel	30 Flaschen	3.00 "
Weißbier	30 "	3.00 "
Caramell-Weizen-Malz	30 "	3.00 "
Bilz-Brause	30 "	3.60 "
Champagner-Weisse	30 "	3.00 "
Erdbeer-Weisse	30 "	3.00 "
Selterwasser	30 "	2.70 "

Wiederverkäufern entsprechend billiger.

Poetzsch-Kaffee
bewahrt seinen Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marke

*) in 1/4 - 1/2 - 1/1 Pfd. Original-Paketen v. Richard Poetzsch, Königl. Hoflieferant, Kaffee-gross-rösterei in Leipzig, stets frisch erhältlich bei **Robert Bengsch, Kolonialwaren.**

Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Asphaltdachpappe, Isolierplatten, Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Goudron, Isoliermittel für feuchte Wände
Liefereu äusserst billig
Mitteldeutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.
Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

Getreide- und Kartoffelsäcke
in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

Achtung!
Sonabend den 17. September, abends 8 Uhr
im „Gesellschaftshaus“
Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.
Tagesordnung:
Ortliche Arbeitslöhne und die Teuerung.
Referent: Ernst Grohmann-Hannover.
Arbeiter und Arbeiterfrauen Annaburg's erscheint vollzählig.
Keiner fehle!
Der Einberufer.

Männer-Turn-Verein Annaburg.
Sonntag den 18. September
feiert der Verein in seinem Vereinslokal „Bürgergarten“ sein diesjähriges
Sommerfest,
bestehend in Umzug, Konzert, Gesangs- und turnerischen Aufführungen (Reulenschwingen, Stab- und Hantelübungen).
Umzug nachmittags 2 1/2 Uhr. Antreten der Mitglieder um 2 Uhr.
Beginn des Konzerts und der turnerischen Aufführungen um 4 Uhr.
Von 8 Uhr abends: **Ball.**
Freunde und Gönner der Turnvereine sind höflichst eingeladen und herzlich willkommen. — Bei ungünstiger Witterung finden die Aufführungen im Saale statt.
Der Vorstand.

Gasthof zum Goldenen Ring.
Sonntag den 25. September:
Großer humoristischer Abend
von den altrenommierten
Muldentaler Sängern.
Gegründet 1880 Direktion: Richard Schilling, Gegründet 1880
Josef Sonntag.
7 Herren, 2 Damenartisten, nur erstklassige Kräfte.
Die Gesellschaft ist im Besitz des städtischen vom Stgl. Konseratorium in Dresden.
Wer laden will, der komme!
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Friess Reich und im Konzertlokal zum Goldenen Ring.

Carmol tut wohl
bei Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Kopf- und Zahnschmerz. Jeder Versuch ein Erfolg. Als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Nerven, Muskeln und Körper bei Ermüdung im Hause und auf der Reise unersetzlich. Carmol (Karmelitergeist) Flasche 60 Pfg., 1 Mk., Carmol (Blutreinigungsbüchtee (Folliculi sennae) Paket 50 Pfg. Zu haben allein bei: **O. Schwarze, Drogerie.**
Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.

Die geschweissten im Vollbade verzinkten
Bade-Apparate
und verbesserten
Waschmaschinen
System „Krauss“
sowie
Staubsauger
System „Krauss“
empfiehlt
Wilh. Grahl, Schmiedemeister, Annaburg.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönewalde.
Reichhaltigste Auswahl in
modernen Zimmer-Uhren
mit und ohne Gongschlag,
Wecker-Uhren mit und ohne Leuchtblatt,
Büro-, Kuckuks-, Nipp- und Schreibtisch-Uhren.
Weitgehende Garantie. Billigste Preise.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt,
:: mit Anschluss von Weckern ::

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Nummern empfiehlt
Hermann Steinbohl, Buchdrucker.

Geschäfts-Empfehlung.
Hierdurch gefatte ich mit die geehrte Güteerkenntnis ergehen darauf aufmerksam zu machen, das ich die bis jetzt an Herrn Lorenz verpackete gemefene
Bäckerei
mit dem heutigen Tage wieder selbst übernehme und bitte ich das mir früher gewidmete Wohlwollen auch fernerhin wieder darbringen zu wollen.
In dieser Erwartung empfehle ich mich
hochachtungsvoll
Hermann Kreschmar,
Bäckermeister.

Händler
erzielen grossen Verdienst durch den Verkauf von feinsten Arabica, als Mollschokolade, Schokolade, Haselnussbonbons, Schokolade, Pfefferbonbons, Pfeffer, Tee, Kakao, Pfefferbonbons, Pfeffer, Tee, Kakao u. vielen anderen Sachen für das Haus und in grossen Verlagen die Kunst
Chemische Fabrik P. Sellert
Dittersbach bei Waldenborg i. Sch.
Hausierer

Lehrmädchen
zur Schneiderei wird gesucht
Zorgarnerstrasse 26.
Mein Zahn-Atelier
Zorgarnerstr. 27, 1. Trepp., im Hause des Herrn D. Schüttauf, ist jeden Montag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet.
E. Pape,
prakt. Dentist.

Meiner werten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, das ich von **Donnerstag den 15. September** ab meine
Bäckerei
Feldstrasse Nr. 21
befindet. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsd
Otto Lorenz.

Annaburger Gesellschaftshaus.
Sonntag, den 18. d. Mt., von nachm. 3 Uhr an
grosses Enten- und Hähnchen - Auskegeln,
wozu höflichst einladet
Hermann Beck.

Gasthof zum Siegeskranz.
Sonntag, den 18. d. Mt.:
Erntefest,
wozu freundlichst einladet
Gustav Dubro.
NB. Für diverse Speisen etc. ist bestens geforgt.

Bürgergarten.
Sonabend und Sonntag:
Fisch-Essen.
Rotzungen.
Ergebnis ladet ein
Carl Mörtz.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
Albert Reibert und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbohl** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Abtialiche und Gemeinde-Behörden.

No. 108.

Sonnabend, den 17. September 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 13 vierstigen Schulbänken, 1 Korb, 1 Schulschrank und 1 Tafelgestell soll im Wege der Submission in 2 Lose vergeben werden. Angebote sind bis

Mittwoch den 21. September cr. vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen. Nähere Auskunft erteilt **Sonntag den 18. d. M. vorm. zwischen 11-12 Uhr** Herr Rektor Schröder in der neuen Schule.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Schulverbandsvorsteher.
Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 Zentner Kohlen (Mariascheiner Doblhoff Mittel D) für die hiesige Schule soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote hierauf sind bis

Sonnabend, den 24. September cr. vormittags 11 Uhr

bei dem Unterzeichneten, woselbst die Lieferungsbedingungen anzusehen, einzureichen.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Schulverbandsvorsteher.
Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Anträge auf Anfertigung von Winterholzzetteln sind gegen sofortige Zahlung von 3 Mark spätestens bis zum 20. d. Mts. beim Gemeindevorsteher zu stellen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan der Pachtgelder aus der Jagdordnung im gemeinschaftlichen Jagdbezirk Annaburg (einschließlich Mauertöfen und Stätterweide) für das Pachtjahr 1. Juni 1910/11 liegt vom 19. September bis 1. Oktober 1910 im Bureau der Ortssteuerkasse zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Gegen diese Verteilung kann jeder Jagdgenosse binnen 2 Wochen nach der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher Einspruch erheben.

Annaburg, den 15. September 1910.

Der Jagdvorsteher.

Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Jagd. Die Jagd eines ganzen Tages verlief resultatlos für den Kaiser. Am Mittwoch erlegte der Kaiser jedoch einen stattlichen Ahtzehlender. In der Stelle, wo der Kaiser in der Schorfheide seinen 300. Hirsch erlegte, wurde ein seltener Gedenksteine mit einer auf das Ereignis bezüglichen Inschrift gesetzt.

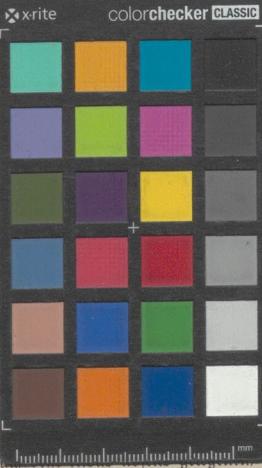
Für die Unterhaltung des Polener Kaiser Schlosses wird der preussische Staat 88.600 Mark besteuern, während sonst die Unterhaltung der königlichen Schlösser aus der Privatliste bestritten wird.

Die Fleischsteuerung. Der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer erklärte der Deputation von Vorstandsmitgliedern des deutschen Fleischer-Verbandes, die ihm am vergangenen Mittwoch eine Denkschrift über die Fleischnot darlegte, er wende der Steuerungsfrage sowie deren möglichen Lösung sein lebhaftestes Interesse zu. Die deutsche Landwirtschaft könnte den Fleischbedarf des Reiches decken, wenn die Großgrundbesitzer sich im gleichen Maße wie die kleinen und mittleren Landwirte bemühten, die Fleischnot zu beseitigen.

zur Größe der einzelnen Besitzung von Grund und Boden steht. Hier muß Wandel geschaffen werden.

Ueber den Empfang der Abordnung des Deutschen Fleischerverbandes beim preussischen Landwirtschaftsminister teilt die „Allgemeine Fleischzeitung“ noch folgendes mit: Die Audienz, der außer dem Unterstaatssekretär Küster noch mehrere Regierungsbeamte beiwohnten, hatte eine Dauer von 2 1/2 Stunden. Die Abordnung legte dem Minister die Vorschläge des Verbandes zwecks Abhilfe der Fleischnot vor. Der Minister jagte eine wohlwollende Prüfung der vorgebrachten Wünsche zu. Eine ausführliche schriftliche Beantwortung will der Minister in einigen Tagen geben. Er bemerkte jedoch, eine weitere Deffnung der Grenzen für die Einführung lebenden Viehes werde wohl nicht in Frage kommen, weil diese dem Poststand nicht abzuhelfen werde.

Protestversammlungen gegen die Kaiserreden in Berlin. Im Namen der drei freisinnigen Parteien hatte die Volkspartei am Sonntag mittag eine Versammlung nach der Brauerei Friedrichshain berufen, um zu den letzten Kaiserreden Stellung zu nehmen. Die Abgeordneten Dr. Wiener, Fischel und Konrad Hausmann nahmen zu den Reden Stellung. Abg. Geheimer Justizrat Dove führte aus: Kein Schwarzseher in des Wortes schwärzester Bedeutung hätte die Entwicklung voraussetzen können, die wir seit 1870 genommen haben. Die ausschlaggebende Partei ist das Zentrum mit Hilfe der Konserverativen. Der ostpreussischen Philosophie des Reichstanklers mit seinen gottgewollten Abhängigkeiten stellen wir das Wort des frommen Patrioten Arndt entgegen: Der Gott, der Eilen wachsen ließ, der wollte keine Knecht! Wir sollen unsere völkischen Eigenarten bewahren. Die Chinesen fangen allmählich an, ihre völkische Eigenart, den Joch, aufzugeben. Nur ein guter Christ soll ein guter Deutscher sein können. Da denken wir an das Wort Kaiser Friedrichs III., der gesagt hat, daß 1870 alle ihre Schuldigkeit getan haben. — Das Frankfurter sozialistische Massenmeeting,



Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Böhler wußte es einzurichten, daß das junge Mädchen nur äußerst selten das Haus verließ, und wenn es geschah, immer begleitet er es als zärtlich besorgter, Vormund und Beschützer. So sehr sie ihm auch merken ließ, wie zuwider ihr dies sei, er kümmerte sich nicht darum. Unter diesen Umständen war natürlich an ein Zusammentreffen mit Hermann nicht zu denken.

Nöschen lebte nur den traurigen Erinnerungen an die geliebte Mutter. Fort und fort rief sie sich jenen Abend ins Gedächtnis zurück, wo die Selbige ihr ein schönes, silberbeschlagenes Kästchen überreicht hatte, das ihr früher nie zu Gesicht gekommen war.

„Bewahre dies als dein kostbares Eigentum, mein liebes Kind,“ sprach sie dabei nehmütig, als ahnte sie, das es bald Abschied zu nehmen galt von allem. „Daß es niemals von dir, hörst du, niemals, vertraue es niemanden an, wer es auch sei.“

Nach kurzer Pause fuhr sie fort: „Mein Braut schmuck ist darin, ich trug ihn an meinem Hochzeitstage und bei trohen Längst verbrauchten Fellen. Dein Vater schenkte mir denselben, als wir noch glücklich waren. Auch sonstige wertvolle Familienerbstücke, und den von Tante Aurelia ausgefallenen, für dich hochwichtigen Schein birgt der kleine Kasten. Dies alles gehört dir, du besitzt nichts mehr, wenn

es verlorene kleinen M Waldemar Aurelia bezahlen, und ich n

Es la dem Gesid nach ihren geschlossen Einige Böhler ha züglichen auf, entid „Arth wenigstens Er sta „Du die Frau Er be Derselbe la Förtere n sein Mütt Fremder m

bekanntem Hause. Und wenn es gelang, Nöschen dort unterzubringen, so war man wenigstens für einige Zeit der Sorge los, es möchte sich einer in das reizende Mädchen verlieben und es zu seinem Weibe begehren.

„Du bist so blaß, mein Töchterchen,“ sagte Böhler deshalb eines Tages, als Nöschen sich eben anschickte, nach dem Friedhof zu gehen, „du brauchst

den unbedingte frische duftige Waldbluft, damit du wieder raucht rote Waden bekommst; am Ende wirst du mir Taute noch krank, und ich werde dafür verantwortlich gemacht. Ich will daher an meinen Onkel schreiben, n zu aben, und zwar heute noch, daß er dich einige Zeit bei sich aufnimmt; er tut es sicher gern. Die beiden Alten werden erheit sein, wenn ein wenig Abwechslung in ihre Einsamkeit kommt, und dir tut die Nähe die du dort findest, sehr gut.“

Nöschen ließ ihn ruhig ausreden. Ihr Gesicht war noch bleicher geworden, und die Augen richteten sich mit verwunderten Ausdruck auf den Sprechenden, der gespannt ihrer Antwort wartete. „Ich bitte Sie, was soll ich jetzt, im Winter, dort machen?“ entgegnete das Mädchen langsam doch fest. „Ueberdies fühle ich mich vollkommen wohl, Sie können meiner Gesundheit wegen unbesorgt sein.“

Böhler wandte sich ab, um seinen aufsteigenden Zorn zu verbergen. In das Gesicht war eine flammende Röde getreten, es zeigte einen habereifalten Ausdruck.

Nur schwer fand er seine Gelassenheit wieder; etwas gereizt klang es, als er sich, seinem Nibel, die inzwischen mit bebenden Fingern die schwarzen Handschuhe zugeknöpft hatte, wieder zuwandte:

„Du solltest meinen wohlgeleiteten Rat nicht so ohne weiteres von dir weisen, überlege ihn doch erst, er wäre nicht so übel.“

„Nun und gut, ich will jetzt nicht fort,“ unterbrach Nöschen heftig den Sprechenden „mir steht doch hoffentlich noch die Entscheidung darüber zu,